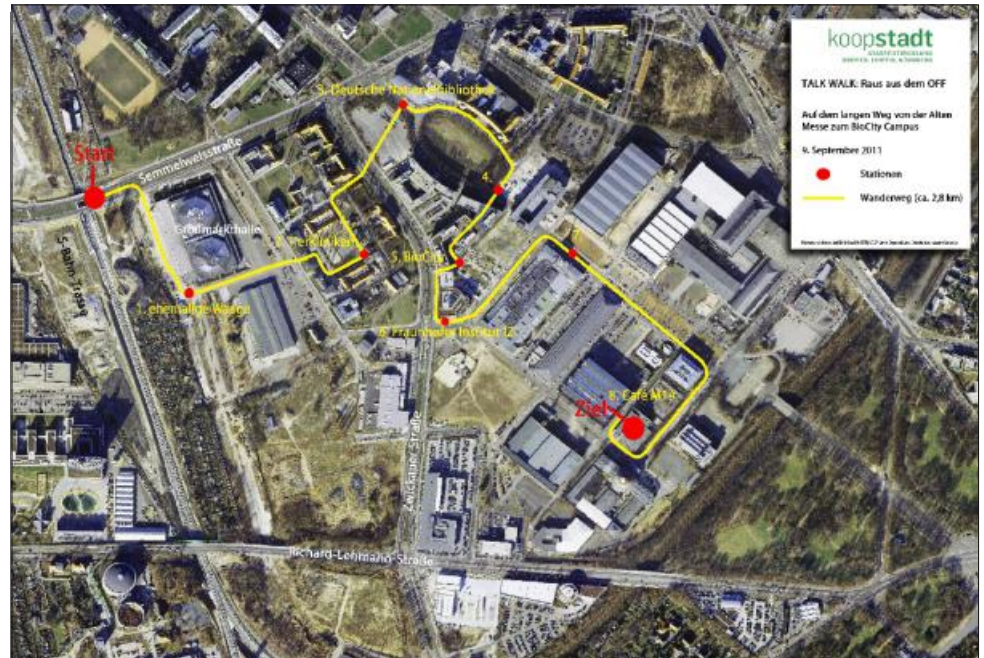


»Raus aus dem OFF«

Ein Talk Walk auf dem langen Weg von der Alten Messe zum BioCity Campus.



Mit der Verlagerung des Messegeländes an den Stadtrand in den 1990er Jahren wechselte das etwa 100 Hektar große Gelände der Alten Messe mit seinem Umfeld in einen „entschleunigten Modus“, blieb dabei aber nicht auf der Stelle stehen. Auf dem Areal selbst und am direkt angrenzenden Deutschen Platz entstanden mehrere anspruchsvolle Neubauten für die hier neu angesiedelten Institutionen und Forschungseinrichtungen, wie etwa Deutsche Bundesbank, Max-Planck-Institut, Bio City und Fraunhofer Institut. Bemerkenswerte zeitgenössische Architekturen bilden heute die Nachbarschaft zu denkmalgeschützten Hallen der ehemaligen Leipziger Technischen Messe. Der „Integrierte Stadtentwicklungsplan Leipzig 2010 – SEKo“ kennzeichnet das Alte Messegelände als einen der „strategischen“ Schwerpunkträume, da er für Leipzig neue Entwicklungsperspektiven aufweist. Doch noch finden sich hier auch Brachen und erneuerungsbedürftige Gebäude. Wie weit also hat sich das Areal zwischenzeitlich zu einem in das Stadtgefüge integrierten Teil der Stadt gewandelt? Und welche Chancen bietet der BioCity Campus für die Entwicklung dieses Stadtteils?

Ein TALK WALK, gestaltet von Spaziergangsforscher Bertram Weisshaar, folgte am 9. September 2011 dieser Frage. Besonderes Interesse richtete sich dabei auf die Vision »BioCity Campus« als eines der koopstadt-Projekte in Leipzig.



Diskussion am konkreten Ort

TALK WALKs sind informative und kurzweilige »Talk-Shows in Fortbewegung«. Entlang einer zuvor ausgesuchten Spaziergangsrouten entwickelt sich ein Gespräch mit in der Regel zwei eingeladenen »Talk-Gästen«. Diese öffentliche Veranstaltung wird in dieser Form also zu einem wortwörtlichen Gedankengang entlang eines ausgewählten Themas und bringt hierüber die Diskussionen an die konkreten Orte. Dies unterstützt das Anliegen, die Sachverhalte mit möglichst einfach verständlichen Worten zur Sprache zu bringen. Eine den Spaziergang abschließende kurze Talk-Runde bietet die Gelegenheit, das zuvor Gesehene und Gehörte zusammenzufassen, zu reflektieren oder auch kritisch zu diskutieren.

Die Teilnehmer können sich aus der unmittelbaren Anschauung, unterstützt durch fachliche Hinweise, ihre Meinung bilden und sich direkt vor Ort mit anderen hierüber austauschen. Dies macht Stadt und Stadtentwicklung zum Gesprächsthema, verfolgt damit ein Ziel der nationalen Stadtentwicklungspolitik auf modellhafte Weise und erschließt nicht zuletzt einem breiten Publikum einen einfachen Zugang zu dem Projekt „koopstadt – Stadtentwicklung, Bremen, Leipzig, Nürnberg“. So waren beispielsweise unter den cirka sechzig Teilnehmern alle Altersstufen von Student bis Rentner vertreten.





Neuer Anschluss



*Dr. Wilhelm Gerdes,
Bioville GmbH*

Der Spaziergang startete auf der Brücke in der Semmelweisstraße, über der neuen S-Bahn-Haltestelle. Noch ist diese neue S-Bahn-Trasse nicht in Betrieb. Und noch scheint dieser Ort recht weit abseits der Innenstadt, auch wenn die Entfernung zum Neuen Rathaus gerade mal zwei Kilometer oder zum Südplatz weniger als tausend Meter beträgt. Bereits die Eröffnung der neuen Semmelweisstraße löste die vorherige Insellage der Alten Messe auf. Die Inbetriebnahme des City-Tunnels wird deren Anbindung noch weiter verbessern.

Als Talk-Gäste mit dabei waren Gregor Bogen, Sprecher der Interessengemeinschaft Alte Messe Leipzig, und Wilhelm Gerdes, Geschäftsführer der Bio-Ville GmbH. Beide Personen wirken bei der Entwicklung der Alten Messe seit Jahren aktiv mit und kennen sowohl das Gelände als auch dessen Fortschritte und Schwierigkeiten sehr gut.





Gefühlte Entfernung



*Gregor Bogen,
WEP Projekt GmbH*



*Christina Kahl,
Ruth Rabenberg,
koopstadt-Team*

Nach wenigen Metern bog die Route von der Semmelweisstraße ab und führte in den Bereich hinter der **Großmarkthalle**. In diesem in den Jahren 1927-1930 errichteten Bau wurden unzählige Tonnen an Obst und Gemüse für Leipzig und Umland umgeschlagen. Ende 1995 wurde diese Funktion in das neue Frischmarktzentrum Radefeld im Nordwesten Leipzigs ausgelagert, das insbesondere eine bessere Verkehrsanbindung zum Flughafen und zur Autobahn bietet. Seither wird eine passende und ökonomische Nachnutzung für dieses Baudenkmal gesucht. Derzeit vermittelt dessen Umfeld den Eindruck von Stillstand und Stille — ein auf „Off“ geschalteter Ort? Auf die an die Talk-Gäste gerichtete Frage, wie weit die „gefühlte Entfernung“ zum Zentrum sei, antworteten beide mit ihrer alltäglichen Erfahrung, wonach die angrenzende Alte Messe in nur wenigen Verkehrsminuten von der Stadtmitte aus erreichbar ist.

Dies war auch die passende Situation für Christina Kahl und Ruth Rabenberg vom Stadtplanungsamt Leipzig, das Projekt „koopstadt – Stadtentwicklung, Bremen, Leipzig, Nürnberg“ vorzustellen. Insbesondere der Bezug zu dem Themenfeld „Transformationsstandorte als Teil der Stadt“ wurde hier augenscheinlich.

Tiere in der Stadt



*Dr. Hans-Christoph Kießig,
Universität Leipzig*

Vis-a-vis der Großmarkthalle führte Dekanatsrat Hans-Christoph Kießig quer durch das Areal der **Tierkliniken**. Die Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig ist eine von gesamt nur fünf Einrichtungen in Deutschland, in denen Veterinäre ausgebildet werden. Vorbei an Tieren, Misthaufen und Hufschmiede vernahm man hier Geräusche und Gerüche, die man ansonsten in der modernen Stadt nicht mehr kennt. So waren auch die wenigsten Teilnehmer jemals zuvor in dieser „Zone“. Häufiger als Spaziergänger gelangen Vögel, Reptilien und Kleintiere hierher – oder auch schon mal eine Giraffe oder ein Tiger. Aufschlussreich waren Herrn Kießigs Hinweise zu den Kooperationen der Tierkliniken mit den benachbarten Einrichtungen Max-Planck-Institut und Fraunhofer Institut. Er wies darauf hin,

dass Forschungsergebnisse der Biomedizin zuerst in der Veterinärmedizin und erst später in der Humanmedizin zur Anwendung gelangen.



Archiviertes Wissen

Der Erweiterungs-Neubau der **Deutschen Nationalbibliothek** am Deutschen Platz wurde im Mai 2011 feierlich eröffnet und zwischenzeitlich mit dem Architekturpreis der Stadt Leipzig ausgezeichnet. Somit war dieses Gebäude ein „must-have-seen“ bei diesem Spaziergang. Eine Führung durch den Neubau ermöglichte zudem auch einen Blick in das für Besucher ansonsten unzugängliche Magazin hinter der Klimaschleuse.

Am Standort Leipzig der Deutschen Nationalbibliothek wurde bereits 1912 die „Deutsche Bücherei“ gegründet, die seither insbesondere jede deutschsprachige Veröffentlichung in den Bestand aufnimmt. Inzwischen verfügt die Bibliothek über ca. 7,5 Millionen Medieneinheiten, die von den Benutzern in den Lesesälen benutzt werden können. Insgesamt stehen hierfür 535 Benutzerplätze zur Verfügung.

Eine Recherche im Bibliothekskatalog zu dem Suchbegriff „Bio City“ listet genau sechs Einträge, die alle auf Konferenzen und Veranstaltungen in Leipzig verweisen. Bis zum Ort dieser Ereignisse sind es nur wenige Meter — der nächsten Station des Spaziergangs.





Forschung & Anwendung



*Dr. Gerald Böhm,
Bio-Net Leipzig Technologie-
transfersgesellschaft mbH*

Gerald Böhm, Geschäftsführer der Bio-Net Leipzig Technologietransfersgesellschaft, erwartete die Gruppe und führte sie in das 2003 eröffnete Gebäude der **Bio City Leipzig**: „Grundidee der Bio City war es, Wirtschaft und Wissenschaft in Leipzig unter ein Dach zu bekommen. Ein Viertel des Gebäudes steht der Universität zur Verfügung, während die übrigen 15.000 qm überwiegend durch Unternehmen genutzt werden — derzeit 24 Unternehmen aus allen Bereichen der Biotechnologie, der Biomedizin, der Gesundheitswirtschaft sowie spezieller IT-Bereiche. Da alle Räume belegt sind, wurde in diesem Jahr mit dem Erweiterungsbau »Bio-Cube« begonnen, der insbesondere für drei Firmen, die bereits in der Bio City angesiedelt sind, weitere 5.000 qm bereit stellen wird.“ Leitthema soll demnach noch stärker die regenerative Medizin werden. Beispielsweise lagert die Firma „Vita 34“ hier bereits über 83.000 Präparate, die dem Nabelschnurblut von Neugeborenen entnommen wurden. Bei etwa minus 200 °C bleiben die darin enthaltenen Stammzellen über viele Jahre vital und können bei einer späteren Erkrankung des betreffenden Menschen für eine Stammzellentherapie genutzt werden. Nach Angaben von „Vita 34“ konnten in der Vergangenheit auf diesem Wege bislang 17 Kinder geheilt werden, für die es sonst keine Therapie gegeben hätte.





Dr. Wilhelm Gerdes

An diese Informationen anknüpfend erläuterte Wilhelm Gerdes die Konzeptidee eines BioCity Campus Leipzig für das alte Messegelände: „Wenn alles das passiert, was wir uns vorstellen, werden wir sicherlich zum Zentrum der regenerativen Medizin in Deutschland, wenn nicht in Europa werden.“ Das Konzept knüpft an die bereits bestehenden Wissenschafts-, Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen in der Bio City an. Beispielsweise wird hier in Leipzig zusammen mit der Veterinärmedizin eine Therapie entwickelt für Schlaganfall-Patienten. Im Tierversuch sei diese Therapie bereits erfolgreich und man hoffe, dass diese in ein paar Jahren in der klinischen Prüfung dann ebenfalls Erfolg in der Humanmedizin haben werde — und die Firmen dann hier bleiben und die entwickelten Produkte hier produzieren. Aber auch im Bereich der Tiermedizin selbst bieten sich für die regenerative Medizin neue Möglichkeiten, zum Beispiel bei Knochen- oder Knorpelverletzungen bei Pferden oder Hunden, die in der Regel schwer therapierbar sind.



*Jens Augustin
Fraunhofer Institut*

In dem unmittelbar benachbarten Gebäude des **Fraunhofer Instituts für Zelltherapie und Immunologie IZI** wurde die Spaziergangsgruppe von Jens Augustin empfangen. Derzeit sind in diesem 2008 bezogenen Gebäude 185 Mitarbeitern beschäftigt in der Forschung im Bereich der Zelltherapie und Immunologie, wie auch in der Entwicklung und Prüfung neuer Wirkstoffe. Bereits 2012 soll der erste Erweiterungsbau in Betrieb genommen werden.

Das Grundstück mit 7.000 qm wurde von der Stadt Leipzig in kostenloser Erbpacht an die Fraunhofer Gesellschaft übertragen. Gefördert wurde das 24 Mio. Euro teure Bauvorhaben durch die EU, die Bundesrepublik Deutschland, das Land Sachsen und die Stadt Leipzig.

Wilhelm Gerdes arbeitete selbst fünf Jahre für das Fraunhofer Institut und wusste zu ergänzen: „Die gegenwärtig vorhandenen Produktionsstätten sind nur zugelassen bis zu dem Moment,

ab welchem das entwickelte Produkt auf den Markt gelangt. Ab dann darf das Fraunhofer Institut dieses Produkt nicht weiter produzieren, da diese Anlagen öffentlich gefördert wurden. Es braucht also eine entsprechende Struktur, damit die marktreif entwickelten Produkte auch in Leipzig produziert werden. Geschehen könnte dies eventuell in einer der alten Messehallen, was nun mit einer Machbarkeitsstudie geklärt wird. Dies wäre der erste große Baustein, der die Firmen dazu bringen soll, langfristig auf der alten Messe zu bleiben.“ Die Vision des BioCity Campus enthält nach seiner Vorstellung aber noch weitere Bausteine. So könnte auf der Fläche unmittelbar gegenüber der Nationalbibliothek ein Therapiezentrum entstehen, in dem die hier entwickelten Therapien angewendet würden. Ebenso sei eine europäische Ausbildungsstätte für Wissenschaftler vorgesehen, da es gegenwärtig für den jungen Bereich der regenerativen Medizin noch keine gute Ausbildung gäbe. Aber auch für eine Schule, einen Kindergarten und für Sporteinrichtungen wäre Platz. Für den ehemaligen sowjetischen Pavillon schilderte er die Idee eines „Innovations-Campus“. Dieser soll mit einer modularen Containerstruktur wachsen und schrumpfen können, um je nach Bedarf den eingemieteten Firmen im Wechsel große und kleine Räumlichkeiten anbieten zu können.

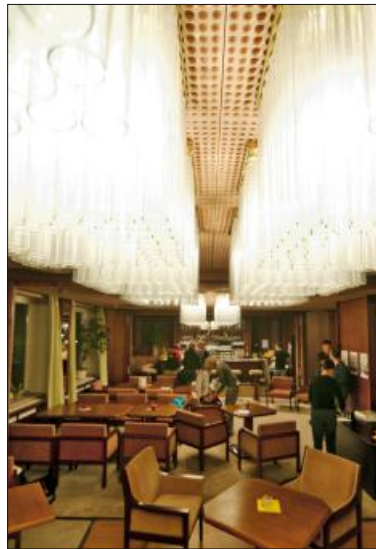


Zweiter Blick



Gregor Bogen

Bis zum Verlassen des Fraunhofer Instituts hatte bereits die Dämmerung eingesetzt und die Spaziergänger hatten viele Informationen zu den Forschungen nach neuen Therapieformen und den damit verknüpften Geschäftsmodellen erhalten. Die Bandbreite der übrigen Entwicklungen entlang der Straße des 18. Oktober — der zentralen Achse der Alten Messe — schilderte Gregor Bogen an Hand eines Übersichtsplans. Und nicht zu übersehen waren die Tiefbauarbeiten an der Kanalisation, die unter anderem den Neubau eines Porta-Möbelhauses vorbereiten. Diese Ansiedlung wurde in jüngster Vergangenheit in der Presse breit thematisiert. Andere Nutzungen hingegen wurden der Öffentlichkeit weniger bekannt, entdeckt man vielleicht erst



auf den zweiten Blick. So nutzt beispielsweise das international erfolgreiche Theater Titanick eine Messehalle als Werkstatt und Lager. Gregor Bogen verwies auf das Autokino und den Stadtstrand „LaPlaya“, die Eröffnungen der „Soccerworld“ (2006) in der Halle 7 und der Eventlocation „Volkspalast“ in der Messehalle 16, die jeweils Freizeitnutzungen auf das Areal brachten und gerade auch in den Nachtstunden Publikum anziehen. Auch die Eröffnung des Hit-Marktes (2003) trug mit dazu bei, den vor Jahren doch noch recht verschlossenen Charakter der Alten Messe mehr und mehr zu öffnen.

Allerdings, die 1993 im Rahmenplan formulierten Ziele, die eine starke Verdichtung sowie u.a. eine 25-prozentige Nutzung durch Wohnen vorsahen, ließen sich nur teilweise umsetzen, wie auch die Rechnung nicht aufging, nach welcher aus dem Erlös von Grundstücksverkäufen auf der Alten Messe die Investitionen der Stadt Leipzig für die neue Messe rückfinanziert werden sollten. So stellte sich also zum Ende des Spaziergangs erneut die Frage: „Wo ist die Alte Messe inzwischen angekommen, auf dem Weg zu einem mit den angrenzenden Nachbarschaften verflochtenen Quartier?“

Im „Café M 14“, einer Gaststätte in der erst 1986 fertig gestellten Messehalle 14 mit einer original erhaltenen Einrichtung, folgte eine kurze Talk-Runde. Diese rekapitulierte das Gesehene und Gehörte noch einmal. Deutlich wurde hierbei, welche Veränderung das Areal in den letzten zehn Jahren insgesamt vollzog. Welche Entwicklung in den kommenden zwanzig Jahren das ehemalige Messegelände voraussichtlich weiter nehmen wird — dies sollten die Teilnehmer hingegen nun selbst überlegen. Auf vorbereiteten Quizbögen konnten sie ihre persönliche Einschätzung formulieren. Wenn auch angesichts der Historie ein wenig Wehmut mitschwang, so wurde dem Areal doch eine lebhaft positive Entwicklung voraus gesagt.

Als Dankeschön wurden abschließend noch kleine Gewinne unter den Teilnehmern verlost.

Atelier **LATENT**

koopstadt
STADTENTWICKLUNG
BREMEN, LEIPZIG, NÜRNBERG

Fotos: Jürgen Lüftner
Luftbild Seite 1: Luftbild GeoSN ATKIS-DOP 2011
Plandarstellung Seite 5: UrbanPlan 2010
Text: Bertram Weisshaar, Atelier Latent
www.atelier-latent.de

Konzeption Spaziergang: Bertram Weisshaar, Atelier Latent
und koopstadt-Team Leipzig.
Im Auftrag der Stadt Leipzig, Dezernat Stadtentwicklung und
Bau, Stadtplanungsamt, Abteilung Stadtentwicklungsplanung

Oktober 2011

www.koopstadt.de

Der Spaziergang kann nachgehört werden als podcast auf der
Internetseite www.radio-mensch.de.
(Rubrik: Ein abwechslungsreiche Stunde > TALK WALKs)